

Die kunterbunte Wunderkuh

Bauernschwank in drei Aufzügen von Jochen Wiltschko

Hundert Jahre dauert sie schon an, die Fehde zwischen den Bauernhöfen der Katzbergers und der Grubers. Wie Romeo und Julia muten da die Kinder der beiden Großbauern an, die sich aufgrund der Feindschaft zwischen ihren Vätern nur heimlich treffen können. Um bei seiner Angebeteten zu sein, verkleidet sich Florian, der Sohn des Gruberbauern, als Magd und lässt sich vom Katzberger einstellen. Den plagen jedoch andere Sorgen: Ein Unbekannter verübt Farbattentate auf seine Kuh Zenzi, die sein ganzer Stolz ist. Kein Wunder, dass der Bauer zuallererst die ungeliebten Grubers verdächtigt. Florian hat indessen keinen leichten Stand auf dem Katzbergerhof, denn der Bauer und sein Knecht Theo sind sehr an der „neuen Magd“ interessiert...

Personen: 10 (5m/5w)

Wolfgang Katzberger	Großbauer
Kathrin Katzberger	Seine Frau
Lili Katzberger	Beider Tochter
Theo	Knecht beim Katzberger, keine große Leuchte
Dora	Magd beim Katzberger
Michael Gruber	Großbauer und Todfeind vom Katzberger
Florian Gruber	Sein Sohn
Pfarrer Hirtreiter	der Ortsgeistliche
Barbara Hinterstetter	Mitglied des Festkomitees
Frieda Odenthaler	Mitglied des Festkomitees

Bühnenbild: 1 (die „gute Stube“ am Hof vom Bauern Katzberger)
 Dauer: ca. 100 Minuten
 Zeit: Gegenwart

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas, Finsterlohr 46, 97993

Creglingen, Tel.: 07933-20093, e-mail:

info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de

Ansichtsexemplar

Ansichtsexemplar

Berechtigt nicht zur Aufführung

1. Akt

Als sich der Vorhang öffnet, sitzen Wolfgang Katzberger und Michael Gruber an entgegengesetzten Tischenden und kehren einander den Rücken zu. Dazwischen der Pfarrer, der etwas hilflos wirkt.

1. Szene:

(Katzberger, Gruber, Pfarrer)

Pfarrer: Jetzt kommt halt zur Vernunft, ihr zwei Sturschädel. Dreht euch wenigstens mal um und schaut euch an. Also, wie schaut's aus?

Katzberger: Den Lumpenhund? Ganz bestimmt nicht. Da kommt mir ja das Essen wieder hoch.

Gruber: Den, wenn ich anschau, krieg ich einen Hautausschlag.

Pfarrer: Wie kann man denn nur so unvernünftig sein? Trinkt doch wenigstens einen Schnaps zusammen.

Katzberger: Meinen Schnaps säuft der Chicago-Gangster da drüben nicht. Wär' ja noch schöner.

Gruber: Von dir Galgenvogel will ich auch gar keinen. Von deinem Gesöff wird man ja sowieso blind.

Katzberger: (*dreht sich nun doch kurz um, geht in die Offensive*) Den Platz, wo deine Hämorrhoiden gesessen sind, muss ich nachher desinfiz... desinfis... die Flecken wegputzen.

Gruber: Ich und Hämorrhoiden! Du spinnst wohl! Ich möcht' nicht wissen, was für Krankheiten du den Leuten dauernd anhängst. Du alter Seuchenvogel!

Katzberger: (*steht auf*) Pass bloß auf. Sonst nehme ich dich so auseinander, dass du deine Einzelteile im Abfallkübel zusammensuchen kannst.

Pfarrer: Jetzt macht doch mal einen Punkt, ihr zwei. Ja, ist denn bei euch überhaupt keine Versöhnung möglich?

Gruber: Versöhnung? – Dem sein Urgroßvater hat meinem Urgroßvater Vieh gestohlen. Das ist bis heute nicht ersetzt!

Katzberger: Das wär' ja harmlos. Aber dem sein Urgroßvater hat illegal, wohlgemerkt IL-LE-GAL, unsere Grenzsteine versetzt! Darauf steht von Rechts wegen Zuchthaus mit nachfolgender Hinrichtung! Jawoll!

Pfarrer: (*flehend*) Aber das war doch vor hundert Jahren. Das hat doch mit euch beiden nicht mehr das Geringste zu tun!

Gruber: Und ob es das hat! Bei uns vererbt sich sowas von Generation zu Generation. – Außerdem glaubt der zahnluckige Spitzbube, der hinterzünftige, er hätte die schönste Kuh weit und breit!

Katzberger: (*sich wieder umdrehend*) Hoihoihoi, sei du ruhig, wenn's um meine Zenzi geht, gell! Drei Jahre hintereinander ist sie jetzt vom Komitee ausgewählt worden und darf beim Erntedankumzug die Ährenkrone tragen! Du bist doch bloß neidisch, weil das die deine noch nicht geschafft hat.

Gruber: Heuer trägt sicher meine Alma die Ährenkrone. Sie ist schließlich jünger. Deine alte Zenzi kannst du bald zum Abdecker schicken.

Katzberger: Du solltest selber beim Umzug mitgehen, mit der Ährenkrone auf dem Kopf!

Gruber: Warum?

Katzberger: Weil du das allerschönste Rindvieh bist.

Gruber: (*steht auf, krepelt die Ärmel hoch*) Kein Rindvieh ist schöner als du. Willst du's ausraufen?

Auch der Katzberger steht auf und krepelt die Ärmel hoch.

Pfarrer: Gruber! Katzberger! Hinsetzen, aber sofort, im Namen unseres Herrn! Gerauft wird nicht, solange ich dabei bin. Haben wir uns verstanden?

Beide setzen sich brav wieder hin.

Pfarrer: So lang geht euer Zwist jetzt schon. Jetzt wird's Zeit, dass mal einer von euch den ersten Schritt tut und auf den anderen zugeht. Schließt halt endlich Frieden!

Katzberger: (*wendet dem Gruber wieder den Rücken zu, verschränkt die Arme*) Mit dem? Niemals.

Gruber: (*steht auf*) Nicht mit dem Bauernfünfer, dem hinterzünftigen. Nicht mal drei Tage nach dem jüngsten Gericht! – Mir reicht's mit dem Kasperltheater. Ich geh' jetzt.

Katzberger: Die erste schöne Nachricht heute!

Der Pfarrer packt den Gruber am Arm und versucht, ihn zurückzuhalten.

Pfarrer: Gruber, bleib da. Jetzt sei halt du der Gescheitere und gib nach.

Gruber: Ich geh' erst nach, wenn bei mir die Sau im Stall „Oh, du schöner Westerwald“ singt.

Katzberger: (*steht auf*) Und ich geh' erst nach, wenn unsere Holzhacker vom hiesigen Fußballverein Deutscher Meister werden!

Gruber: Mir langt's mit dir. Ade. (*Ab*)

2. Szene:

(Katzberger, Pfarrer, Kathrin, Dora)

Kathrin Katzberger und die Magd Dora betreten den Raum.

Pfarrer: Ich versteh' euch nicht. Ich versteh' euch einfach nicht. Es sollte doch ein Einvernehmen möglich sein unter Christenmenschen. Aber ich komm mir jetzt eher vor wie in Sodom und Gomorrha.

Kathrin: Haben Sie keinen Erfolg gehabt, Herr Pfarrer?

Pfarrer: Ach wo. Die zwei Holzprügel müssen doch aufpassen, dass ihnen der Specht kein Loch in den Kopf haut.

Katzberger: (*erregt*) Beschimpfen lass' ich mich nicht! Und schon gar nicht auf dem eigenen Hof. Ich geh jetzt auch. Einen schönen Tag noch. (*Ab*)

Pfarrer: (*ruft ihm nach*) Ich wünsch' dir, dass du eines Tages langsamer sein wirst als deine eigene Erleuchtung, vor der du dauernd davonläufst!!!

3. Szene:

(Pfarrer, Kathrin, Dora)

Kathrin: Es hat doch gar keinen Sinn, Herr Pfarrer. Wenn Sie mit dem Gruber und meinem Mann reden wollen, da ist Hopfen und Malz verloren.

Pfarrer: Er ist ganz anders geworden in den letzten Jahren, verglichen mit früher.

Kathrin: Ach, Herr Pfarrer. Um mich kümmert er sich ja gar nicht mehr. Entweder lässt er mich gleich links liegen, oder er tut, als wäre ich ein Klotz an seinem Bein. Das einzige, für das er noch Augen hat, ist die Zenzi. Die ist sein ein und alles. Man könnte glauben, er wär' mit ihr verheiratet und nicht mit mir.

Pfarrer: Jaja, die Zenzi, die berühmte Wunderkuh mit der Ährenkrone. Wie könnte man das denn ändern?

Kathrin: Überhaupt nicht. *(Sie fängt an zu weinen)* Am liebsten würd ich's ja vergiften, das Vieh!

Dora: *(streichelt sie tröstend)* Aber Bäuerin! Man soll nie „Nie“ sagen. Es gibt doch immer Hoffnung!

Pfarrer: Da hat die Dora ganz recht. Das mit dem Vergiften würd' ich an deiner Stelle ganz schnell vergessen. Da kann ja schließlich die Kuh nix dafür.

Kathrin: Es stimmt schon. Mein Mann ist das größere Rindvieh.

Pfarrer: Vertrau nur auf unseren Herrn. Der fügt schon alles so, dass es passt, das versprech' ich dir.

Kathrin: *(schluchzend)* Ihr Wort in Gottes Gehörgang, Herr Pfarrer.

Pfarrer: So. Jetzt muss ich es aber wieder packen. Muss Beichte sitzen, und zwischen zwei Beerdigungen noch ein Kind taufen. Katzbergerin, wenn ich wieder Zeit hab', reden wir mal miteinander. Der Herr sei mit Euch! *(Ab)*

4. Szene:

(Theo, Kathrin, Dora)

Theo kommt betont langsam herein. Er spricht auch recht langsam und macht keinen allzu hellen Gesamteindruck.

Theo: Habt ihr den Bauern gesehen?

Kathrin: Der ist vorhin raus, ich weiß nicht, wo er hin ist. Der wird schon wieder bei seiner Zenzi sein.

Dora: Wenn du den Bauern suchst, dann helf' ich dir.

Theo: Dank' dir schön, Dora. Dann finden wir ihn sicher bald. Und wenn wir ihn nicht finden... Der findet uns bestimmt. Spätestens, wenn er uns Arbeit raufhängen will.

Kathrin: Na, dann viel Glück beim Suchen. Und wenn ihr ihn gefunden habt... braucht ihr mir nicht Bescheid sagen. Der kann bleiben, wo der Pfeffer wächst.

Dora: Bei euch hängt aber der Haussegen anständig schief.

Theo: *(will klug wirken)* Wenn die Haussäge schiefhängt... muss man sie wieder grad hinhängen!

Kathrin: Theo, bist du gescheit! Du hast die Intelligenz mit Löffeln gefressen.

Theo: *(mit Dora zur Tür, bedeutungsschwanger, wichtig).* Gell! Das mein ich auch. Die Leute sagen immer, ich wär dumm. Aber ich verfüge über eine überragende Intelligenz! In Wirklichkeit bin ich ganz hell auf der Platte. Aber halt bloß geheim! Das weiß keiner! *(Mit Dora ab)*

Kathrin: *(lacht schon wieder)* Und es wird auch so schnell keiner rausfinden!

5. Szene:

(Kathrin, Lili)

Lili: Hast du den Vater gesehen?

Kathrin: Nein, außer mir fragt anscheinend jeder nach ihm.

Lili: Auweh... Bist du wieder sauer auf ihn?

Kathrin: Überhaupt nicht. Ich könnte ihn bloß erwürgen und vierteilen. Vielleicht noch mit Putzlumpen erschießen. Das ist alles.

Lili: Was hat er denn angestellt?

Kathrin: Frag' die Zenzi. Die weiß es besser. Der sagt er mehr als mir. (Ab)

Lili: Oh weh. Wieder mal dicke Luft. Das ist ja nix Neues.

6. Szene:

(Florian, Lili)

Florian steckt den Kopf zur Tür herein.

Florian: Psst, Lili!

Lili: (*Erschrickt*) Um Himmelswillen! Was machst du denn da?

Florian: Na, das ist vielleicht eine Begrüßung. Krieg ich kein Bussi?

Lili: Bestimmt nicht! – Du hast vielleicht Nerven! Traust dich da rein?

Florian: Was soll denn das heißen? Magst du mich denn nicht mehr?

Lili: Doch, du dumme Kerl! Aber wenn dich der Vater erwischt, dann ist's aus mit dir!

Florian: Ach, wo. So schnell stirbt sich's nicht. Und ich bin zäh.

Lili: Ja, mach dich auch noch lustig drüber.

Florian: Lili, es kann nicht mehr so weitergehen. Ich hab' die Heimlichtuerei satt und möchte so gern bei dir sein, immer um dich rum sein.

Lili: Ich möchte doch auch so gern immer mit dir zusammen sein. Aber dein Vater und meiner...

Florian: ...können sich halt leider Gottes nicht riechen. Und das wegen Geschichten, die schon hundert Jahre alt sind. Das waren aber unsere Vorfahren, da können wir doch heut' nix mehr dafür.

Lili: Nein. Eher noch die Zenzi und die Alma...

Florian: Geh', denk nicht mehr an die dummen Rindviecher. Wir sind wichtig.

Lili: Florian, du musst jetzt gehen. Sonst erwischt er dich wirklich noch. Und dann macht er Hackfleisch aus dir.

Florian: Lili, ich brüte grad einen Plan aus. Es ist noch nicht ganz spruchreif, aber es könnte klappen.

Lili: Einen Plan, soso. – Kannst du mir denn verraten, wie der ausschauen soll, du Genie?

Florian: Allzu viel möchte ich noch nicht verraten. Aber wenn's so weit ist...

7. Szene:

(Kathrin, Lili, Florian)

Kathrin kommt mit einem Korb voll Gemüse.

Kathrin: Oh, Besuch ist da? Für dich, Lili?

Lili: (*Florian*) Jetzt ist es aus. Geh' jetzt lieber.

Kathrin: (*setzt sich, beginnt, das Gemüse zu putzen*) Geh', Lili. Sei nicht so unhöflich. Biete dem jungen Mann lieber was zu trinken an. Mögen Sie einen Schnaps?

Lili: Er darf nicht dableiben. Wenn du ihm jetzt was zu trinken anbietest, ist er sehr schnell ein toter Mann.

Kathrin: Also, so furchtbar ist unser Schnaps auch wieder nicht. – Sie kommen mir so bekannt vor. Hab' ich Sie schon einmal gesehen?

Florian: Das kann schon sein. Bei Euch am Hof kennt man mich nicht so gut... - Das hat Gründe...

Lili: Mutter... Wir müssen dir jetzt was sagen. Du musst mir aber ganz fest versprechen, dass der Vater nix davon erfährt.

Kathrin: (*erstaunt*) Na, schön. Ich versprech's.

Florian: Katzbergerin... Also... Es ist so... Ich bin der Florian Gruber. So, jetzt ist es raus.

Kathrin: (*schlägt die Hände vors Gesicht*) Um Himmels Willen!

Lili: Wir sind seit zwei Jahren zusammen...

Kathrin: Ohgottohgottohgott!

Lili: ...und haben uns bisher immer nur heimlich sehen können...

Kathrin: Ohjeohjeohje!

Florian: ...und wir würden gern heiraten. Sobald wie möglich.

Kathrin: Auauauau! - Dein Vater kriegt einen Herzschlag! Der Sohn von seinem Todfeind!

Lili: Jetzt verstehst du, warum du uns nicht verraten darfst.

Kathrin: Kinder, das muss ich jetzt erstmal verdauen. – Ihr begreift schon, dass eure Aussichten hoffnungslos sind.

Florian: Nix ist hoffnungslos. Es gibt immer einen Weg. Lili, ich komm‘ schon bald zu euch ins Haus. Und zwar auf eine Weise, dass dein Vater nichts dagegen sagen kann.

Kathrin: Na, viel Glück dabei, Romeo und Julia. – Ich bin auf eurer Seite und helf‘ euch, wo ich kann. Den zwei Kampfhähnen muss man mal die Kämme scheren.

Lili: (*Gibt ihr einen Kuss*) Danke, Mama. Du bist die Beste. Ich hab‘ doch gewusst, dass man sich auf dich verlassen kann. – Florian, du musst jetzt wirklich gehen. Es war schon dumm von dir, dass du überhaupt hergekommen bist.

Florian: Ich Sorge dafür, dass alles gut wird. Deinem Vater heizen wir noch ein, dass ihm Hören und Sehen vergeht. Das versprech‘ ich dir!

Lili: Versprich mir nicht zu viel!

Florian: Keine Sorge! Ich weiß, was ich tu! Ade zusammen! (*Ab*)

8. Szene:

(Kathrin, Lili)

Lili: Er ist so süß!

Kathrin: Mus ist auch süß. Und dazu wird er verarbeitet, wenn dein Vater ihn erwischt.

Lili: Ach, Mama! Was sollen wir denn machen?

Kathrin: Die Suppe habt ihr euch selber eingebrockt, jetzt müsst ihr sie auch auslöffeln.

Lili: (*stampft mit dem Fuß auf*) Mama! Das ist so gemein!

Kathrin: Jammer nicht. Das ist das Leben!

Lili: (*weinerlich*) Dann möchte‘ ich am liebsten nicht mehr leben! (*Ab*)

Kathrin: (*kopfschüttelnd*) Sturm- und Drangzeit! – Ach ja. So war’s bei uns auch mal. Lang ist’s her...

9. Szene:

(Katzberger, Theo, Kathrin)

Der Bauer und sein Knecht betreten den Raum.

Theo: Gut, dass ich dich gefunden habe, Bauer. Ich muss dich was fragen.

Katzberger: Dann frag halt, in Gottes Namen!

Theo: Ich brauch einen Hammer. Weißt du, wo einer ist?

Katzberger: Da gehst du raus in die Werkstatt, da findest du schon einen.

Theo: Einen Dreck, Herr Lehrer. Alle weg.

Katzberger: Wirst halt nicht richtig geschaut haben. Oder der Letzte, der die gehabt hat, hat nicht aufgeräumt, so wie sich das gehört.

Theo: Naja... Ich hab‘ ja gemeint, die Hämmer sind vielleicht alle auf dem Hammerfest.

Kathrin: Wo?

Theo: Die hat vielleicht einer mitgenommen zum Hammerfest. Das hab‘ ich in einer Illu... Ill... Zeitung gelesen. Jeden Sommer gibt’s ein großes Hammerfest, und da feiern die so arg, da geht die Sonne gar nicht unter in der Nacht, so feiern die da! Und ganz offensichtlich mit ihren Hämmern, darum heißt’s ja ‚Hammerfest‘!

Kathrin: Du meinst Hammerfest in Norwegen! Das ist doch kein Fest, das ist eine Stadt. Die hat doch nix mit einem Hammer oder einem Fest zu tun!

Theo: (*kratzt sich am Kopf*) Aber wenn das eine Stadt ist... - Warum heißt die Stadt dann Hammerfest, wenn die gar nix mit einem Hammerfest zu tun hat? - Das ist zu viel für meine überragende Intelligenz...

Katzberger: Oh, heilige Einfalt!

Theo: Heilige Einfalt? Wer ist denn das? Hat die auch einen Hammer?

Katzberger: Ruhe! - Zu was brauchst du eigentlich einen Hammer?

Theo: Also, ich hab' gesehen, dass auf der Gänsbachwiese so viele Maulwurfshaufen sind. Und da hab' ich mir gedenkt, da geh ich mit dem Hammer runter und hau die mal wieder platt. Damit man besser mähen kann.

Katzberger: Du bist wohl von allen guten Geistern verlassen? Das macht man doch nicht mit dem Hammer, sondern mit Schaufel oder Spaten. Kein vernünftiger Mensch nimmt zu sowas einen Hammer!!!

Theo: Ich schon.

Bauer: Du bist ja auch kein vernünftiger Mensch.

Theo: Hoha, Bauer! Ich bin überaus intellent! Aber intellent bin ich halt bloß geheim. Eines Tages kommt raus, was ich für eine überragende Intelligenz hab! Dann wird es die ganze Welt erfahren!

10. Szene:

(Kathrin, Katzberger, Theo, Dora)

Dora kommt schüchtern und verlegen aus dem Stall.

Katzberger: Jetzt kommst du auch noch. Haben dir die Hühner das Brot weggefressen, so wie du schaust?

Dora: (*zögerlich, verlegen*) Bauer, ich muss dir was sagen...

Katzberger: Dann sag's halt! Lass dir nicht jedes Wort einzeln aus der Nase ziehen.

Dora: Draußen, im Stall...

Katzberger: Was ist draußen im Stall? Red' schon!

Dora: Also... Es ist was mit der Zenzi...

Katzberger: (*fährt hoch*) Mit der Zenzi? Was denn? Komm, raus mit der Sprach'! Ist die krank?

Dora: Nein Bauer. Die Zenzi...

Katzberger: Ja, was?

Dora: Die Zenzi, Bauer, die ... ist blau...

Der Bauer schweigt kurz, muss die Nachricht erst mal verarbeiten.

Katzberger: Blau?

Dora: Aber sowas von!

Katzberger: Was habt ihr denn der zu saufen gegeben?

Dora: Gar nix! – Ich mein', normales Wasser halt, sonst nix.

Katzberger: (*aufgeregt*) Und warum ist meine arme Zenzi dann blau? Kannst du mir das bittschön erklären?

Dora: Du hast mich nicht richtig verstanden, Bauer. Die Zenzi ist blau... himmelblau... angestrichen...

Katzberger: Wie? Was? Angestrichen? Wer streicht denn eine Kuh blau an?

Dora: Ich hab' auch eine gute Nachricht.

Katzberger: Ja, welche?

Dora: Wer's auch immer war... Lackiert hat er sie nicht...

Katzberger: Das schauen wir uns sofort an. Theo?

Theo: (*fährt hoch*) Ja, hier! Was... Was... Was...

Katzberger: Schlaf nicht. Du kommst sofort mit!

Theo: Wohin?

Katzberger: In den Stall! Zum Kuhschrubben! Hoffentlich geht die Farbe wieder ab! Auf geht's!

Theo: Halt, Bauer, nicht so schnell! Da kommt ja meine überragende Intelligenz gar nicht mit...

Beide ab.

11. Szene:

(Kathrin, Dora, Barbara, Frieda)

Barbara Hinterstetter und Frieda Odenthaler betreten den Raum.

Barbara: Grüß Euch Gott. Entschuldigt bitteschön, aber die Tür war offen. Darf man reinkommen?

Kathrin: Ihr seid doch schon drin. – Grüß Gott.

Frieda: Stimmt auch wieder.

Kathrin: Aha, ihr seid heuer das Festkomitee?

Barbara: So ist es. Wir sind gerade unterwegs, weil wir die Kandidatinnen, also die Kühe von unseren Bauern begutachten müssen, die in diesem Jahr für das Tragen der Erntekrone in Frage kommen.

Frieda: Wir hätten da einen Punktekatalog. Und da müssen wir jede Kuh bewerten. Es soll ja am Schluss wirklich die Schönste sein, die die Krone kriegt.

Kathrin: Freilich. So ist's schon lang der Brauch bei uns. Möchtet ihr einen Kaffee? Ich mach' Euch schnell einen.

Frieda: Au ja, au ja! Wenn du da noch eine Torte dazu hättest? Sahnekuchen langt auch...

Barbara: Moment, Frieda. Wir sind unbestechlich, dass das klar ist! Nein, danke!

Frieda: (*schmollt*) Dann halt nicht, du Paragrafenreiter.

Barbara: Also, Katzbergerin... Wir müssten die Zenzi anschauen.

Dora: D... Das geht jetzt schlecht... - Die Zenzi ist leider unpässlich... Nicht verfügbar im Augenblick.

Barbara: Ja, was soll denn das heißen? Eine Kuh hat verfügbar zu sein, wenn wir kommen.

Kathrin: Lass gut sein, Dora. Geh' raus in den Stall und hol' den Bauern, sei so gut.

Dora: Ist recht. (*Ab*)

12. Szene:

(Kathrin, Barbara, Frieda)

Kathrin: Wollt ihr vielleicht nicht doch einen Kaffee...?

Frieda: Also, ich hätt' schon gern...

Barbara: (*hebt die Hand, Frieda schweigt*) Das kommt gar nicht in Frage. Wir sind absolut unbestechlich. Das Festkomitee handelt vollkommen unparteiisch.

Frieda: Kein Kaffee, kein Kuchen. Das nächste Mal frag' ich die Helga Banzdörfer, ob sie mit mir Festkomitee macht.

Barbara: Die Banzdörfer! Das glaub' ich sofort. Bei Kaffee und Kuchen ist die doch immer dabei, die runde Christbaumkugel! Und wenn du so weitermachst, wirst du das auch bald sein, du genuss süchtige Madam Pompadour, du!

Frieda: Ooooh, ich weiß ja nicht, wer die Madam Bombentour ist, aber du nimmst das trotzdem sofort zurück!

Kathrin: Jetzt streitet euch doch nicht. Wie ist denn momentan der Stand? Wer führt denn in eurer Punkteliste?

Barbara: Wir waren jetzt beim Gruber drüben und haben seine Alma angeschaut. Eine wunderschöne Kuh! Die liegt im Moment auch vorne!

13. Szene:

(Kathrin, Barbara, Frieda, Katzberger)

Wolfgang Katzberger, betritt den Raum. Beim Anblick der beiden Damen wird er sehr verlegen.

Katzberger: (*blickt erst beide Damen an, dann lacht er dämlich und verlegen*) Ähäähääähää!

Barbara: (*Öffn ihn nach*) Ähähähähäh! – Grüß dich, Katzberger! Die Zenzi möchten wir sehen! Können wir raus in den Stall?

Katzberger: Ja, also... Es ist so... Das geht jetzt nicht...

Barbara: Was soll denn das heißen, das geht jetzt nicht? Es hat zu gehen! Das Festkomitee kommt immer unangemeldet!

Frieda: Damit niemand seine Kuh vorher präparieren kann. Wär‘ ja noch schöner!

Barbara: Genau!

Katzberger: Ja, also... - Es ist so... - Die Zenzi... - Der geht es nicht gut, und deswegen waschen wir die gerade...

Frieda: (*ungläubig*) Der geht’s nicht gut, und deshalb wäscht ihr sie gerade?

Katzberger: Ja, die hat sich nämlich ein bisschen dreckig gemacht... In den Brennesseln... - Und das tut ihr jetzt sehr, sehr weh...

Barbara: Brennesseln... - Und ihr tut’s sehr, sehr weh...

Katzberger: (*scheinheilig*) Jaaaa... - (*zu Kathrin*) Sag‘ halt du auch mal was!

Kathrin: Nein, warum? Es ist ja dein Rindvieh!

14. Szene:

(Kathrin, Barbara, Frieda, Katzberger, Theo)

Theo betritt den Raum.

Theo: Alles halb so schlimm, Bauer. Die Farbe geht mit Wasser ganz leicht ab.

Katzberger: (*zischt Theo zu*) Halt den Rand!

Theo: Na gut. – Ich mein‘ ja bloß. Die Zenzi ist bald wieder wie neu.

Barbara: Das möchten wir jetzt aber genauer wissen. Was ist denn mit der Zenzi?

Katzberger: (*zischt Theo zu*) Dich häng‘ ich in den Kamin zu den Räucherwürsten!

Theo: Mach‘ das. Ich hab‘ jetzt nämlich Hunger.

Katzberger: Was für ein Schicksal! Ich bin von Verrätern und Intelligenzbestien umgeben!

Theo: Hä?

Katzberger: Also, Barbara, Frieda, könnt‘ ihr denn bittschön ein anderes Mal kommen? Ich versprech‘ euch, mit der Zenzi ist alles in bester Ordnung. Aber im Moment ist’s wirklich sehr ungünstig.

Frieda: Komm, Barbara. Wir probieren’s ein anderes Mal.

Barbara: Na, es passt offensichtlich wirklich nicht im Augenblick. Na, gut, ausnahmsweise. Aber eins sag‘ ich dir, Katzberger, das gibt einen Punktabzug für die Zenzi!

Kathrin: Dann steigen halt die Chancen beim Gruber und seiner Alma.

Katzberger: Der Schubiak mit seinem Gerippe von Rindvieh wird den Platz von meiner Zenzi nicht einnehmen!

Frieda: Keine Sorge, Katzberger, das wird er nicht.

Katzberger: Na, Gott sei Dank.

Frieda: Er selber nicht, sondern seine Kuh.

Katzberger: Na, Servus!

Barbara: Schon recht, Frieda. Ade zusammen.

Frieda: Ade und bis dann!

Katzberger + Kathrin: Ade!

15. Szene:

(Kathrin, Katzberger, Theo)

Katzberger: (*Geht bedrohlich auf Theo zu*) So, du Gehirnakrobat! Jetzt zu dir!

Theo: Was ist denn? Du schaust mich ja an wie einen Hinterschinken mit zehn Pfund!

Katzberger: Da liegst du richtig. Ich könnte dich nämlich grad fressen!

Theo: (*strahlend*) So gern hast du mich, Bauer?

Katzberger: Von wegen. Erwürgen könnt ich dich. Wie kann einer allein bloß so dumm sein?

Theo: Ganz einfach. Ich hab noch drei Brüder. Und wir sind nicht dumm, wir sind alle sehr intelligent!

Katzberger: So wie Albert Einstein, aber zu viert. Wenn man dem seinen Intelligenzquotienten durch vier teilt, weiß man, wieviel ein jeder von euch davon abkriegt.

Kathrin: Warum? Was hast du denn?

Katzberger: Jetzt fragt die auch noch so blöd! Der da, der Nobelpreisträger für Fußgänger, marschiert einfach rein in die Stube und posaunt laut raus, dass die Farbe von der Zenzi mit Wasser abgeht! Grad als das Festkomitee da ist! Am liebsten würde ich dir gleich eine schmieren!

Theo: Was denn jetzt? Erwürgen oder eine schmieren?

Katzberger: Erst das eine, dann das andere.

Theo: Aha. – Und in welcher Reihenfolge?

Kathrin: Jetzt sei doch nicht so streng mit ihm.

Katzberger: Es geht ja nicht bloß drum, dass die zwei die Zenzi beurteilen wollen und sie vielleicht disqualifi... disqua... dis... durchfallen lassen wegen dem saublöden Farbattentat. Die tratschen doch rum, was bei uns passiert ist. Und dann ist nicht mehr der Theo der Depp vom Dienst, dann bin's ich!

Theo: Ja, stimmt... Äh... Wer ist der Depp vom Dienst?

Katzberger: Im Augenblick noch du. – Aber wenn die zwei Dorfblasinstrumente die Klappe nicht halten, und die können sie gar nicht halten, dann kann ich mich ein Vierteljahr vor dem Gerede und der Schadenfreude im Dorf in der Brennholzkiste verstecken!

Kathrin: Halb so schlimm. Reg' dich nicht so auf. Selbst wenn's so käme, dann wäre die Sache schon sehr bald vergessen! (Ab)

16. Szene:

(Katzberger, Theo)

Katzberger: Na, die hat gut reden.

Theo: Horch, Bauer... Bist du jetzt wirklich stinkig auf mich?

Katzberger: Ach, komm, vergessen wir's.

Theo: Dann ist es bei mir auch wieder gut.

Katzberger: Wie schaut's denn aus mit der Farbe? Wann bist du denn fertig?

Theo: Ach, die geht leicht runter. Ich brauch' höchstens noch eine halbe Stunde.

Katzberger: Welcher kriminelle Schwerverbrecher streicht eine Kuh blau an? Das kann doch bloß einer sein, der mir ans Leder will.

Theo: Ans Leder? Bist du aus Leder, Bauer?

Katzberger: (In einem drohenden Tonfall) Mir fällt da nur einer ein. Der Gruber. Der war vorhin nicht gut auf mich zu sprechen. Und vor lauter Wut hat er die Zenzi blau angestrichen. Na, wart' nur, Freund, wenn ich dich erwisch', dann kannst du deine Knochen jetzt schon vornummerieren.

Theo: Wer, ich?

Katzberger: Nicht du. Der Gruber, du Schnellmerker.

Theo: Ach soooo... - (Blick zum Katzgruber) Ouououh, Bauer! Du schaust ja so finster wie das Jüngste Gericht.

Katzberger: Wenn ich den Gruber erwische, dann würde er sich wünschen, er wär' dem Jüngsten Gericht in die Hände gefallen! Das Jüngste Gericht ist nämlich nur ein schwaches Säuseln gegen das, was ich mit dem Hallodri anstelle!

Theo: Also, Bauer... Wenn du meine Meinung hören willst...

Katzberger: Wer will denn deine Meinung hören?

Theo: Dann halt nicht. – Ich mein', der Gruber hat mit der Sache überhaupt nix zu tun.

Katzberger: Schmarrn! Der Gruber ist der einzige, der in Frage kommt. Vor lauter Zorn und Neid hat der meine Zenzi geschändet! Misshandelt! Als Maluntergrund missbraucht! Aber das büßt mir der. Das büßt mir der!

Theo: Und ich sag‘, der Gruber war’s nicht. Bauer, trau‘ halt ein einziges Mal meiner überragenden Intelligenz! Ich bin gescheiter als andere und seh‘ auch mehr.

Katzberger: Ja, ausgerechnet du. Ich weiß schon.

Theo: Ja, ausgerechnet ich! Ich sehe sogar die Vögel pfeifen und das Vieh husten. Bauer, du möchtest bloß gern, dass es der Gruber ist, weil du den nicht leiden kannst. Stimmt’s?

Katzberger: Sehr milde ausgedrückt, Theo. Sehr milde!

Theo: Aber gerade deswegen würde ich diesen Menschen nicht verurteilen. Und ich sag‘ dir, der Gruber war’s nicht.

Katzberger: Und ich sag‘, du täuschst dich. Der Gruber war’s. Wer soll’s denn sonst gewesen sein?

Theo: Na, das weiß ich auch nicht.

Katzberger: Eben. Na wart‘, Gruber, du windiger Neidhammel! Wenn ich dich in die Finger kriege, dann hat dein letztes Stündlein geschlagen! So wahr meine Zenzi zwei Hörner hat!

VORHANG

2. AKT

Am Anfang ist die Bühne leer. Dann tritt Florian auf. Er ist als Frau verkleidet, in Rock und Bluse und mit Kopftuch. In der Hand trägt er einen Korb mit ein paar Habseligkeiten.

1. Szene:

(Florian, Katzberger)

Florian: *(mit hoher Stimme)* Huhu! – Hallo! – Ist denn niemand daheim?

Kathrin kommt zur Tür herein.

Kathrin: Grüß Gott! Ja, wer sind denn Sie?

Florian macht einen Knicks.

Florian: Grüß dich Gott, Katzbergerin. Aber wir kennen uns doch!

Kathrin: So, wir kennen uns...? – Ich kann mir aber momentan nicht denken... - Können Sie mir nicht auf die Sprünge helfen?

Florian: *(Jetzt mit normaler Männerstimme)* Ich bin’s, der Florian Gruber.

Kathrin: *(schlägt die Hände vors Gesicht)* Jessas, der Florian! *(Sie mustert ihn skeptisch)* Ja, aber, was soll denn...

Florian: Gell, da schaut! Wir brauchen dich unbedingt als Verbündete. Du musst mein Spiel mitspielen. Ich weih‘ dich auch in alles ein.

Kathrin: Einweihen? Ja du bist gut... - Dann ruf‘ ich schnell die Lili, wenn’s dir nichts ausmacht. Die sollte auch dabei sein. – Die muss doch wissen, dass du unter die Transistoren gegangen bist!

Florian: Nicht unter die Transvestiten, keine Sorge.

Kathrin: Oh je... *(ruft zur Tür hinaus)* Lili! Komm‘ doch mal. Da ist Besuch für dich!

2. Szene:

(Lili, Kathrin, Florian)

Lili betritt den Raum.

Florian: *(macht einen neuerlichen Knicks, wieder mit hoher Stimme)* Grüß Gott, Fräulein Lili!

Lili: Aha... Mama, wer ist denn das? Ich kenn‘ die Frau überhaupt nicht.

Florian: (*mit normaler Stimme*) Mensch, Lili! Ich bin's, dein Flori!

Lili: (*elektrisiert*) Das kann doch gar nicht wahr sein. Flori, spinnst du?

Florian: Im Gegenteil. Ich war noch nie so klar im Kopf. Ich hab' nämlich einen Plan, wie wir unsere Väter zusammenbringen können.

Kathrin: (*skeptisch*) Soso. – Na dann viel Glück!

Florian: Ich erklär's euch. Zuerst mal kann ich in der Verkleidung jetzt immer um dich sein, Lili...

Lili: Sehr schön. Willst du das etwa ewig durchhalten?

Florian: Hab' ich nicht vor. In der Klamotte fühlt man sich als normaler Kerl auf Dauer nicht wohl. Ich nehm's vorerst aber auf mich. Deinetwegen!

Lili: Das ehrt mich aber. Na, dann sag' doch mal, wie du dir den Rest vorstellst.

Florian: Ich gewinne das Vertrauen von deinem Vater. Ich lass' mich als neue Magd einstellen. Und ich werde meine Arbeit gut machen. Ich Sorge dafür, dass er mich mag. Und wenn es so weit ist, bereite ich ihn behutsam und Schritt für Schritt auf die Wahrheit vor.

Kathrin: Das ist eine saublöde Idee! Was tust du, wenn dein Plan scheitert? Und scheitern wird er zu neunzig Prozent. Du wirst noch an meine Worte denken!

Florian: Ach wo. Ihr dürft nicht so pessimistisch eingestellt sein. So ganz sicher weiß ich selber noch nicht, wie ich es anstellen werde. Aber dein Vater und meiner müssen endlich mit der alten Feindschaft aufhören. Und dafür werden wir drei sorgen.

Lili: Aber erkennt dich mein Vater denn nicht?

Florian: Natürlich nicht. Nicht in Frauenklamotten. Außerdem war ich so lang auf der Landwirtschaftsschule... Ich seh' doch jetzt ganz anders aus. Auf unserem Hof war er nie, er hat mich nie gesehen. – Und habt ihr mich gerade erkannt? Seid ehrlich: Nein. Also erkennt er mich umso weniger.

Kathrin: Und dein Vater? Der wird doch wissen wollen, wo du bist, wenn du nicht mehr heimkommst.

Florian: Der glaubt, ich gehe auf ein Seminar in Garmisch. „Stallhygiene und Melkmethoden auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse“. Da kann ich auch gern drauf verzichten. Die Aktion hier ist viel wichtiger. – So, und jetzt holt mal euren Bauern, damit er mich einstellen kann.

Kathrin: Eins muss man ihm lassen. Er geht freudig in den Tod. Ein echter Held. (*Ruft zur Tür hinaus*) Wolfgang! Woolfgaang! Da ist jemand für dich!

3. Szene:

(Katzberger, Kathrin, Lili, Florian)

Der Katzberger kommt herein und stutzt.

Katzberger: Aha! Wer ist denn das?

Kathrin: Er... Sie will sich vorstellen. Das ist die neue Hilfe für die Dora, die du gesucht hast.

Florian: (*knickt wieder*) Grüß dich Gott, Katzberger!

Katzberger: (*mustert ihn*) Aha! Servus!

Kathrin: Alles andere soll sie dir gleich selber sagen. Komm', Lili. Dann wollen wir mal nicht stören beim Einstellungsgespräch.

Beide ab.

4. Szene:

(Katzberger, Florian)

Katzberger: (*plötzlich sehr wohlwollend*) Du möchtest also bei uns anfangen?

Florian: Ja, das möchte ich schon gern. Ihr habt so einen schönen Hof. Und ich bin prima eingebildet... - ausgebildet...

Katzberger: Wie heißt denn du?

Florian: (*knickt wieder*) Grub... - Grubstätter.

Katzberger: Grubstätter? Bin schon erschrocken. Ich hab' schon gemeint, du heißt Gruber. Mit den Grubers gibst du dich gar nicht ab, sonst schmeiß' ich dich gleich in hohem Bogen raus. Hast du mich verstanden?

Florian: Aber warum denn, Katzberger? Sind wir... die so schlimm?

Katzberger: Die apokalyptischen Reiter sind eine zünftige Schafkopfrunde gegen die Grubers. Die Grubers sind die Pest an meinem Hintern. Ich geb' dir einen guten Rat: Hab' gefälligst keinen Kontakt mit denen.

Florian: Ich werd' mich hüten.

Katzberger: Schon recht. – Hast du denn auch einen Vornamen?

Florian: Flori... Flor... Florinda...

Katzberger: Florinda... Das ist aber ein schöner Name. Den hab' ich ja noch nie gehört.

Florian: Ja, klingt wie eine Orangenmarke...

Katzberger: Was hast du denn für Referenzen?

Florian: Was für Viecher? – Ach, Referenzen! Ich hab' drüben in Ebenthal bei den besten Adressen... Bauern gearbeitet...

Katzberger: Du bist ein Prachtstück. Du gefällst mir! (*Er haut Florian auf den Hintern*)

Florian: (*mit normaler Stimme*) Ja, zum...! (*er besinnt sich, mit hoher Stimme*) Huch, mein' ich...

Katzberger: Was sagst du?

Florian: (*mit hoher Stimme*) Bauer! Ich bin ein anständiges Mädchen. Bei mir gibt's solche Sachen nicht. Ich will erobert werden. Merk' dir das, du Böser!

Katzberger: So eine wie du ist mir seit meiner Hochzeit nicht mehr begegnet.

Florian: (*beiseite, mit normaler Stimme*) Dann möchte ich die nicht sehen, die dir inzwischen begegnet sind.

Katzberger: Du bist eingestellt. Kannst gleich anfangen, wenn du willst. Du kriegst den üblichen Lohn, da werden wir uns schon einig. (*Bedeutungsvoll, nah bei Florian, als wollte er ihm einen Kuss geben, leidenschaftlich*) Und bei allem anderen auch.

Florian: (*entzieht sich ihm*) Ja, Bauer. Wir werden uns schon einig werden.

Katzberger: (*Zur Tür*) Du bist so ein süßes, liebes Mädchel, Florinda! Ein echtes Weibsbild! Sowas hab' ich schon lange gesucht! Und du heißt ‚Flo-rind-a‘! Du trägst das ‚Rind‘ im Namen! Herrlich! (*Winkt Florian zu*) Winkewinke! (*Ab*)

Florian: (*winkt zurück*) Winkewinke! – (*Bei sich, wieder mit normaler Stimme*) Um Himmels Willen. Der Katzberger, der alte Schwerenöter! Dem gefalle ich! Der hat einen Geschmack wie ein Pferd. Wenn ich in den Spiegel schaue... also, ich würd' mich nicht heiraten. Das kann ja heiter werden!

5. Szene:

(Florian, Theo)

Theo kommt herein und stutzt bei Florians Anblick.

Theo: Ja, wer bist denn du?

Florian: (*mit normaler Stimme*) Das wüsste ich momentan selber gern.

Theo: Was hast du gesagt?

Florian: (*wieder mit hoher Stimme*) Grüß Gott! Ich bin die neue Magd, die Florinda Grubstätter!

Theo: Ah, so? – Ich bin der Theo. Der Knecht am Hof. – Donnerwetter, du bist aber was Goldiges, ja, verreck'!

Florian: (*beiseite, mit normaler Stimme*) Um Himmels Willen, jetzt fängt der auch noch an!

Theo: Wie heißt du denn?

Florian: Florinda, mein Hoppelpoppel!

Theo: So ein schöner Name! So einen schönen hab' ich ja noch nie gehört.

Florian: Dann hörst du ihn jetzt eben zum ersten Mal.

Theo: (*nähert sich Florian und säuselt*) Du bist ein Schätzchen, Donnerwetter!

Florian: (*tut verschämt*) Hach, du gehst aber ran, Theo!

Theo: (*auf seine Art leidenschaftlich*) Ich bin ein wilder Stier bei den Weibsbildern, dass du dich gleich auskennst!

Florian: (*beiseite, mit normaler Stimme*) So schaust du aus.

Theo: Wenn ich loslege, bin ich nicht mehr zum Bremsen!

Florian: Aua! Aua!

Theo: Du machst mich ganz närrisch, du süßer kleiner Wildfang!

Theo haut Florian auch auf den Hintern.

Florian: Huch! Das macht man doch nicht, du Schlimmer! Seid ihr hier alle so?

Theo: Wie alle? Wer denn noch?

6. Szene:

(Florian, Theo, Dora)

Dora kommt aufgeregt aus dem Stall. Während des folgenden Gesprächs ist Theo von „Florinda“ völlig hin und weg, er blickt „sie“ ständig sehnsüchtig an.

Dora: Der Bauer... Wo ist denn der Bauer?

Florian: Der ist vorhin raus zur Tür. Weit kann er noch nicht sein.

Dora: Wer bist denn du?

Florian: Die Florinda. Deine neue Hilfe und Unterstützung in allen Lebenslagen!

Dora: Ach so? Du bist die neue Magd, die mir jetzt zur Hand gehen soll? – Also, ich bin die Dora. (*Sie geben sich die Hand zur Begrüßung.*)

Florian: Freut mich! Freut mich wirklich!

Dora: Jetzt brauche ich aber den Bauern. - (*Ruft laut zur Tür hinaus*) Baaaueer! Wo bist du denn?

7. Szene:

(Florian, Theo, Dora, Katzberger)

Katzberger: Was schreist du denn so, ich bin doch nicht taub.

Dora: Bauer! Bauer! Da draußen... Die Zenzi...

Katzberger: Was ist mit der Zenzi?

Dora: Zitronengelb.

Katzberger: Nein!

Dora: Doch! Gott sei Dank kommen die Leute nicht zu uns in den Stall, sonst würden die glatt Briefe reinschmeißen.

Katzberger: Ich werd' verrückt! – Theo?

Theo: (*schreckt aus seinem hypnotischen Zustand auf*) Wie? Was gibt's denn?

Katzberger: Mitkommen! Kuhschrubben! Aber sofort! Hast du mich verstanden?

Theo: (*mault*) Immer wenn's am schönsten ist. – Schon wieder Kuhschrubben... Das wird aber allmählich richtig anstrengend... - Florinda! Du Traum von einem Weibsbild! (*In der Tür haucht er noch sehnsüchtig*) Flo-rin-da... (*Ab*)

8. Szene:

(Dora, Florian)

Dora mustert Florian abschätzig.

Dora: Also, du bist die Neue?

Florian: Ja, ich bin die Florinda!

Dora: Soso? Hast den Mannsbildern aber schon gewaltig den Kopf verdreht, so wie's aussieht!

Florian: (*ängstlicher Blick zum Stall*) War aber wirklich nicht beabsichtigt.

Dora: Na, du wirst mir schon so eine sein. Komm‘, ich zeig‘ dir dein Zimmer. Und dann machen wir uns mal ein bisschen bekannt.

Florian: Na freilich. Man muss doch wissen, mit wem man es zu tun hat. *(Beide ab)*

9. Szene:

(Barbara, Frieda, Lili)

Das Festkomitee tritt auf.

Frieda: Keiner zu sehen. Na, irgendwer wird schon daheim sein.

Lili kommt herein.

Lili: Ja, grüß Gott, Frau Odenthaler! Grüß Gott, Frau Hinterstetter!

Barbara: Grüß dich, Lili. Ist dein Herr Papa zu sprechen?

Lili: Der könnt‘ im Stall sein. Ich hol‘ ihn. Einen Moment!

Frieda: Selbstverfreilich.

10. Szene:

(Barbara, Frieda)

Barbara: Heute muss er uns aber reinlassen.

Frieda: Entweder wir können uns die Zenzi jetzt anschauen, oder wir werden stinksauer.

Barbara: Wir greifen jetzt durch, jawohl! Und wenn die Zenzi schon hundert Jahr‘ die Krone getragen hätte, jetzt gibt’s keine Rücksichten mehr.

Frieda: Da kennen wir nix, nein.

Barbara: Hast du die Listen mit den Kandidatinnen, den Punkten und Wertungen?

Frieda: Wo hab‘ ich denn... Das gibt’s doch nicht...

Barbara: *(zieht ihr die Listen aus dem Ausschnitt)* Weil du auch immer alles an den unmöglichsten Stellen haben musst.

Frieda: Ach, da sind die? Ich hab‘ mich schon gewundert, was mir da auf meine edelsten Teile drückt...

Barbara: Na, du hast heute dein Hirn wirklich beim Metzger liegen lassen.

11. Szene:

(Barbara, Frieda, Katzberger)

Der Katzberger kommt aus dem Stall. Beim Anblick der beiden Damen trägt er Verlegenheit zur Schau.

Katzberger: *(blickt beide Damen an, dann lacht er wie schon im ersten Akt)* Ähääääähää!

Barbara: *(Äfft ihn nach)* Ähääääähää! – Grüß dich Gott, Katzberger! Die Zenzi wäre jetzt fällig. Wenn wir die bitte sehen könnten?

Katzberger: Ja, also... Ich meine... Das ist jetzt grad‘ wieder sehr ungünstig...

Barbara: Was soll denn das heißen? Allmählich bekommen wir den Eindruck, dass mit deiner Zenzi was nicht stimmt? Ist die vielleicht krank?

Katzberger: *(beiseite)* Die hat die Gelbsucht...

Frieda: Wie? Was sagst du‘?

Katzberger: Äh, nein, krank ist die nicht, die hat sich nur wieder dreckig gemacht... Die waschen wir gerade... Die war nämlich schon wieder in den Brennesseln.

Barbara: Schon wieder? Jedes Mal, wenn wir kommen, müsst ihr gerade eure Kuh waschen?

Katzberger: Jaaa, die Zenzi, die will immer in die Brennesseln, da geht die drauf wie die Katze auf den Baldrian... Und wir dürfen sie nachher immer abschrubben...

Barbara: Da ist doch was oberfaul! - Jedenfalls gibt das Punktabzug für die Zenzi. Zehn Strafpunkte, und zwar Minus.

Katzberger: Aber das könnt ihr doch nicht machen!

Frieda: Wir hatten dich gewarnt.

Barbara: Wenn du uns nur einmal abgewiesen hättest, hätten wir ein Auge zugedrückt. Aber beim zweiten Mal geht's nicht mehr, da müssen wir durchgreifen, damit du dich auskennst.

Katzberger: (*beiseite*) Wehe, wenn ich den elenden Kunstmaler erwische! Dem dreh' ich den Kragen um!

Frieda: Möchtest du uns was erklären, Katzberger?

Katzberger: (*aufgesetzt fröhlich abwiegelnd*) Aber nein! Wir sind ja bald fertig, ihr könnt gern solange warten. Und dann dürft ihr die Zenzi begutachten. Geht doch zu meiner Frau in die Küche und lasst euch in der Zwischenzeit einen Kaffee machen, wir sind dann bald soweit.

Barbara: Kommt nicht in Frage. Wir sind unbestechlich.

Frieda: Geh', Barbara. Das ist eine Wartepause, und die überbrückt man am besten mit einen Kaffee. Außerdem gibt's jetzt eh Strafpunkte, da können wir doch bei was anderem großzügig sein.

Barbara: Hast auch wieder Recht. – Nun gut. Aber der Punktabzug bleibt, da bin ich hart wie eine Stahlbürste!

Katzberger: Guter Vergleich.

Barbara: Katzberger, wir warten. Du gibst uns Bescheid, wenn ihr fertig seid. Frieda, auf zum Kaffee!

Frieda: Au ja! Au ja!

Barbara: Genusssüchtiges Trumm.

Beide ab.

12. Szene:

(Dora, Katzberger)

Dora kommt kopfschüttelnd zurück.

Katzberger: Was hast du denn?

Dora: Ich hab' der Neuen ihre Kammer gezeigt. Bauer, ich glaub', da hast du eine komische Nudel eingestellt.

Katzberger: So? Warum?

Dora: Das ist doch kein Weibsbild. Wie sich die benimmt! Außerdem hat die ein Gesicht wie ein Kerl. Und wie die die Beine auseinandernimmt, wenn sie was vom Boden aufhebt!

Katzberger: Ach geh, das bildest du dir bloß ein. Dass ihr Weibsbilder immer so bissig gegeneinander sein müsst. Gegen die Florinda kann man nichts sagen. Die passt schon so, wie sie ist.

Dora: Das denkt der Theo auch. Dem hat sie ja schon ganz schön den Kopf verdreht.

Katzberger: Hör mir bloß auf. Der schrubbt gerade die Zenzi. Jedesmal, wenn er mit der Bürste an ihr nach unten fährt, stöhnt der sehnsüchtig ‚Florinda! Florinda!‘ Ganz weggetreten ist der!

Dora: Das ist wieder mal typisch. Auf sowas fliegt ihr. Und richtige, echte Damen wie mich lasst ihr links liegen. (*Sie geht zur Tür*) Der alte Spruch stimmt schon: „Das Herz ist eine dumme Kuh, es läuft dem größten Ochsen zu“. (*Kopfschüttelnd ab*)

13. Szene:

(Katzberger, Theo)

Theo kommt mit der Bürste in der Hand aus dem Stall. Er wirkt verträumt und weggetreten, lehnt sich erst mal an den Türpfosten.

Theo: (*seufzt sehnsüchtig*) Flo-rin-da! Flo-rin-da!

Katzberger: (*Ärgerlich*) Nix Florinda! Du besinnst dich gefälligst auf deine Arbeit. Wie weit bist du denn?

Theo: Fix und fertig. – Mit den Nerven. – Ist jetzt schneller gegangen als gedacht.

Katzberger: Dann kann ich ja die zwei Grazien vom Festkomitee holen. Wenn die ihren Kaffee schon ausgetrunken haben.

Theo: (*wiederum sehnsüchtig*) Flo-rin-da! Flo-rin-da!

Katzberger: Wenn du jetzt nicht bald mit dem Gestöhne aufhörst, kneif‘ ich dir die Florinda mit der Faust aufs Auge!

Theo: Ja, bittschön, Bauer!!! Jeder soll sehen, wie verliebt ich bin!

Katzberger: Jetzt hör‘ mal zu, du Hirnzellenjongleur: Du lässt gefälligst von der Florinda die Finger. Die geht dich gar nix an.

Theo: Ja, Bauer! Zu mir spricht gerade meine überragende Intelligenz. Und die sagt mir, dass da was stinkt.

Katzberger: Freilich stinkt was. Mir stinkt’s, dass du mir ständig von der Florinda vorschmachtet, und zwar rauf und runter!

Theo: Jetzt sagt mir meine überragende Intelligenz, dass da bei dir eine ganz schöne Prozession Eifersucht dahintersteckt, Bauer.

Katzberger: Erstens heißt es ‚Portion‘, nicht ‚Prozession‘. Und zweitens ist das ein totaler Schmarrn.

Theo: Dieses ist kein Schmarren nicht, indem dass dich der Hafer sticht!

Katzberger: (*packt ihn am Kragen und ballt die Faust*) Freund! Pass bloß auf, was du sagst!

Theo: (*packt seinerseits den Bauern am Kragen und ballt die Faust*) Bauer, mach‘ keinen Blödsinn!

Katzberger: Du erhebst die Hand gegen deinen Dienstherrn?

Theo: Nicht gegen meinen Dienstherrn, sondern gegen einen verheirateten Gockel. Ich hab‘ wenigstens keine Alte, aber du.

Katzberger: Pass bloß auf, duuuuu...

Theo: Bauer, pass lieber du auf, sonst...

14. Szene:

(Florian, Katzberger, Theo)

Florian betritt den Raum. Beim Anblick der beiden Streithähne bleibt er wie angewurzelt stehen.

Florian: Ja, was ist denn mit euch zwei? Auseinander, aber schnell!

Katzberger: Der da bildet sich ein, er könnte bei dir landen!

Theo: Der da auch!

Florian: Auf der Stelle lasst ihr einander los, sonst schau‘ ich keinen von euch mehr an.
Bauer und Knecht gehorchen augenblicklich.

Katzberger: Fürchterlich!

Theo: Höchststrafe.

Florian: Und dass das klar ist: Bei mir landet keiner von euch! Keiner! Es ist eine Schande, wie ihr euch aufführt.

Katzberger: Wir bessern uns.

Florian: Das will ich meinen. Also, gebt euch die Hand und alles ist gut. Und wehe, ich erwische euch nochmal beim Streiten, dann könnt ihr aber was erleben.

Katzberger und Theo: Ja, Schnuckelputz.

Florian: Euren Schnuckelputz könnt ihr euch von mir aus in den Hintern stecken. Jetzt ist Ruhe, sonst werd‘ ich sowas von grantig, das wollt ihr nicht erleben, glaubt mir.

Katzberger: Schon gut...

Theo: ...wir sind ja jetzt brav.

Florian: Das will ich doch hoffen.

Katzberger: Dann hol‘ ich mal die zwei Dorfschönheiten von Scheuchenhäusern, damit sie die Zenzi anschauen können. – Theo! Anständig sein! Du weißt, was ich meine! (*Ab*)

15. Szene:

(Florian, Theo)

Theo: Nein, weiß ich nicht.**Florian:** Aber ich! Eine falsche Bewegung, ein falsches Wort, und es tut einen Schlag und deine Schuhe stehen allein auf dem Boden, verstanden? Ich bin schließlich eine Dame.**Theo:** Nein, nicht verstanden... - Florinda! Das gefällt mir ja gerade an dir. Du bist keine von den Wetterhexen, die da draußen rumrumpeln. Florinda, ich liebe dich! Ich will mit dir zusammen sein! Ich will dich im Heu verführen!**Florian:** Untersteh' dich!**Theo:** Gib' Küsschen!**Florian:** Was? Spinnst du?**Theo:** Ja, auf dich!*Theo greift nach Florian und wird handgreiflich.***16. Szene:**

(Kathrin, Lili, Barbara, Frieda, Florian, Theo)

*Kathrin, Lili, Barbara und Frieda betreten den Raum. fassungslos blicken sie auf die Szene, die sich ihnen bietet.***Theo:** Komm', küss' mich!**Florian:** (*biegt den Kopf zur Seite*) Iiiiih! Pfui!**Barbara:** Sodom und Gomorrha! – Was ist denn hier los?*Theo lässt sofort von seinem Opfer ab. Er wirkt jetzt verlegen und unschuldig.***Theo:** Nix. Ich wollte doch nur...**Florian:** Eine ehrbare Jungfrau wolltest du vergenotwurschteln, du Lustmolch!**Kathrin:** (*geht bedrohlich auf Theo zu, der zurückweicht*) Theo, ist das wahr?**Theo:** Ist überhaupt nicht wahr. Anfreunden hab' ich mich mit der Florinda wollen, wo sie doch neu bei uns ist...**Florian:** Anfreunden heißt das heutzutage, soso!**Kathrin:** Geh' mir jetzt aus den Augen.**Theo:** Ist recht. (*Ab*)**17. Szene:**

(Barbara, Frieda, Lili, Kathrin, Florian)

Barbara: Da sind wir ja gerade noch rechtzeitig gekommen, du armes, armes Ding.**Florian:** Ja, arm bin ich! (*Beiseite, mit normaler Stimme*) Eine ganz arme Sau...**Frieda:** Wir Frauen müssen doch zusammenhalten, gell?**Florian:** Ja! Vor allem wir Frauen...**Kathrin:** Dann schlage ich vor, wir gehen raus in den Stall und ihr schaut euch die Zenzi an. Jetzt, wo es endlich mal passt! Ihr findet doch hin, ihr kennt ja den Weg.**Frieda:** Zeit wird's! Barbara, auf geht's.**Barbara:** Das ist mal ein Wort. (*Beide ab in den Stall*)**18. Szene:**

(Florian, Kathrin, Lili)

Florian: (*lässt sich erschöpft an den Tisch sinken, nimmt die Perücke ab*) Ist das anstrengend. Ich hab' ja keine Ahnung davon gehabt, was ihr Mädels mitmachen müsst!**Kathrin:** Da kannst du mal sehen!**Lili:** Und im Gegensatz zu dir lieben wir die Männer. Gut, so lange sie nicht zudringlich werden...**Florian:** Die Sache läuft aus dem Ruder. Damit, dass sich der Theo in mich verliebt, hab' ich natürlich nicht gerechnet. Das verkompliziert die Angelegenheit.

Lili: *(Setzt sich zu ihm)* Armer Schatz! Komm, lass dich trösten!

Florian: Ach, Lili, das kann ich jetzt vertragen. – Allmählich hab‘ ich selber Zweifel dran, dass das, was ich tue, richtig ist. Es war wahrscheinlich doch eine Schnapsidee. Warum hat euer Bauer auch keinen Knecht gesucht?

Kathrin: Es ist schon so, wie’s ist. Und mit dem Theo wirst du schon fertig. Da mach‘ ich mir keine Sorgen um dich.

Florian: Bevor ich mit dem vorm Traualtar lande, kaufe ich mir einen Strick, erschieß‘ mich damit, und dann schmeiß‘ ich mich hinter einen Zug.

Lili: Schon recht, mein Schatz, schon recht.

Kathrin: Ich hab‘ dich ja gewarnt.

Florian: Du hast recht gehabt. – Aber vielleicht kann ich ja die Lage zu unserem Vorteil nutzen. Und deinem Vater bin ich nicht unsympathisch, so wie’s aussieht. Ich muss wahrscheinlich nur den richtigen Moment abpassen.

Lili: Und wir sind auch noch da. Wir helfen dir, wenn’s notwendig wird.

Kathrin: Ich schau‘ mal raus zum Festkomitee und zur Zenzi.

Lili: Da komm‘ ich mit. Flori, setz deine Perücke wieder auf! Bevor noch jemand reinkommt und dich ohne sieht!

Florian: *(tut es)* Hast recht.

Kathrin und Lili ab.

19. Szene:

(Katzberger, Florian)

Florian: Jetzt brauch‘ ich einen Schnaps. *(Sucht, wird fündig)* Ah, da ist er ja. Gläschen müssten eigentlich auch da sein...

Der Katzberger erscheint. Florian kramt noch im Schrank und bemerkt ihn nicht. Bei Florians Anblick streicht sich der Bauer das Haar zurecht.

Katzberger: *(flötet)* Florindchen! – Florindchen!

Florian: *(erschrickt)* Oh Gott! *(Er setzt die Flasche an und trinkt in großen Schlucken)*

Katzberger: Ja, um Himmels Willen, Florindchen! Du säufst ja wie meine Oma!

Florian: Keine Ahnung, wie die gesoffen hat. Bauer zieh‘ mir den Schnaps von mir aus vom Gehalt ab. Aber ich hab‘ jetzt dringend einen gebraucht.

.....

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas, Finsterlohr 46, 97993

Creglingen, Tel.: 07933-20093, e-mail:

info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de

Ansichtsexemplar

Ansichtsexemplar

Berechtigt nicht zur Aufführung